ge Hauptzeugen aus-
r verhandelt werden
bestand, daß er ein
er ihm 10 Pfg. ge-
kennender Absicht zu
und erst von seinem
n Hülfe schrie, sowie
en die Staatsgewalt.
. Raubes) sagte der
euter (Bocholt) aus,
vorigen Jahres spät
gen und plötzlich von
worden sei, das ihm
e von 80 Mark her-
. Die Beschreibung,
entwirft, paßt genau
t. Auch des Wider-
t will er sich nicht
wird ihm nachge-
den Polizeisergeanten
geleistet und auch den
en vermittelst der ihm
en. Die Geschworenen
g, und der Gerichts-
4 Monate Zuchthaus,
Ehrenrechte auf die
tellung unter Polizei-

etots
holt.
Straßburger
de-Lotterie.
antiert 12. Nov. 1900.
v. i. M. 31,000.
. Mk.
10,000, 3000 2c.
Mk., 11 Loose 10 Mk.,
Liste 25 Pfg. extra)
e alle genehmigten Loose
General-Agent, Strassburg.
bei Fr. Loer und in
Bocholter Volksfreun-
äuser werden gesucht.

nheitsgedichte,
streden
Central-Zeitungs-
n, Münster i. W.

Aufklärung!
ch wird von einem Theile
ns angenommen, das
ologne sei von einem
rfunden und nur unter
men echt. 25 Fabriken
eißen Johann Maria
„älteste und echte"
35 nicht mehr „Farina".
este Fabrik firmirte
735: Johann Paul
von 1735 bis 1885:
nton Farina „Zur
iland"; von 1885 ab:
nton Neuman „Zur
iland". Nur diese
im Alleinbesitze des
eceptes des Erfinders
Feminis und ist nur
„Stadt Mailand"
dere Fabrik ausgezeichnet
h die königl. preuß.
daille!
ot: Gebr. Steiner,
e zum rothen Kreuz.

asen- u. Nierenleiden.
Dr. Burkart, Duisburg.
-Sprechstunden: 10—1
8. Sonntags 9—11.

Mk. pr. Monat
uf meiner vorzügl. Cigarren
otels, Krämer 2c. An jedem,
einsten Orte, Agenten
Kaufmann, Hamburg 1.



aaren.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 281. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 16. Oktober 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

⊙ Das Weltconcert und seine Schwierigkeiten.

Während das mächtige römische Reich, welches der Kaiser in seiner jüngsten Rede auf der Saalburg erwähnte und in einen gewissen Vergleich zum jetzigen deutschen Reiche stellte, einst allein die Herrschaft über die damals bekannte Welt führte, fällt jetzt bei Weltfragen die Entscheidung einer Anzahl großer Reiche, die man als „Weltreiche" bezeichnen kann, zu. Gelegentlich verbinden sich diese verschiedenen Großmächte zu gemeinsamer positiver Thätigkeit, wie das z. B. vor Jahren in der Kreta-Frage der Fall war, und wie wir es jetzt in Bezug auf die chinesischen Wirren beobachten können.

Das europäische Conzert hatte vor einigen Jahren, als die kretische Frage brennend wurde, zunächst eine negative, abwehrende Aufgabe: es wollte Griechenland hindern, Kreta in Besitz zu nehmen. Den türkisch-griechischen Krieg zu verhindern, vermochte das „Conzert" nicht; es ließ den Aderlaß an dem übermüthigen Griechenland vollziehen und verzeichnete als Ergebniß, daß dem Griechenstaate die Eroberungsgelüste ausgetrieben seien. Nun kam aber die positive Aufgabe der Neuordnung der kretischen Verhältnisse auf die Tagesordnung, und alsbald ging das Conzert aus dem Leim, weil Rußland durch die Statthalterschaft eines griechischen Prinzen die Anwartschaft Griechenlands auf die Insel für die weitere Zukunft sicher stellen wollte und so das deutsche Reich veranlaßte, die Flöte auf den Tisch zu legen. Wenn Prinz Georg, wie es neulich hieß, durch den Verzicht auf seine fernere Amtsführung die Annektirungsfrage wieder brennend macht, so wird die Eintracht und Leistungsfähigkeit der Weltmächte wieder auf eine sehr schwere Probe gestellt.

Bei der chinesischen Frage lag ein stärkeres Einigungsmoment vor, als bei den griechisch-kretischen Wirren. Die Kulturmächte waren allzumal in ihrer Ehre und ihren Interessen auf das gröblichste verletzt worden. Deutschland war insofern, als sein Gesandter getötet worden, am schärfsten betroffen; aber der Unterschied war nicht wesentlich, da alle Gesandtschaften gleichmäßig bedroht und bekämpft und der Feldzug der Chinesen gegen alle „Fremden" rücksichtslos geführt wurde. Wenn die Mächte sich durch diese gemeinschaftliche Kränkung nicht zu einer gemeinschaftlichen Abwehr veranlaßt gesehen hätten, so hätte man überhaupt nicht mehr von einem Gemeinschafts-Gefühl unter den Kulturvölkern reden dürfen.

Trotz dem starken Einheitszwange haben sich doch mehr und mehr Meinungs- und Interessenverschiedenheiten geltend gemacht. Die klugen Kritiker am Webstuhl der Zeit folgern daraus, daß es überhaupt Thorheit sei, sich in ein gemeinschaftliches Unternehmen so lästiger und gefährlicher Art einzulassen. Sie haben ungefähr „so recht", wie die Leute, welche das Heirathen für einen fürchterlichen Leichtsinn erklären. Lasten und Gefahren sind freilich da; aber man muß sie auf sich nehmen, um des höheren Zweckes willen. Es liegt hier thatsächlich die zweifellose, bittere Nothwendigkeit vor. Sollte Deutschland die Ermordung seines Gesandten und die sonstigen Greuelthaten gegenüber den dortigen Deutschen einfach einstecken? Oder sollte es auf eigene Faust, also für alleinige Rechnung und Gefahr, den unerläßlichen Kampf gegen die Frevler aufnehmen? Beides war nicht zulässig, also blieb nichts anderes übrig, als in Gemeinschaft mit den anderen betheiligten Mächten vorzugehen. Die Gemeinsamkeit mußte um so mehr hochgehalten werden, als das vereinzelte Vorgehen sofort Argwohn bei andern Großmächten geweckt und Gegenmaßregeln hervorgerufen hätte, die den Frevlern zu Gute gekommen wären.

Deutschland mußte sich also unbedingt dem Kompagnie-Krieg anschließen. Ob es gerade berufen war, den gemeinsamen Oberbefehlshaber zu stellen, ist eine andere Frage. Jedenfalls sind bei der „Inscenierung dieser Führerschaft" ernste Mißgriffe gemacht worden. Es ist aber Unrecht, wenn die Kritiker das Kind mit dem Bade ausschütten und den Grundgedanken der ganzen ostasiatischen Politik verurtheilen wollen.

Der russische Antrag wegen des Rückzugs von Peking, die amerikanische Wankelmüthigkeit und andere Zwischenfälle haben die Eintracht der Mächte mehrfach gefährdet und zum mindesten den imposanten Eindruck des „Concerts" auf die Gegner stark vermindert. Aber wer alle persönlichen und sachlichen Eifersüchteleien in Betracht zieht, wird schließlich sagen müssen: Es hätte noch viel schlimmer kommen können, und man muß schon einen Fortschritt gegen früher darin sehen, daß die Gemeinschaft überhaupt so lange noch vorgehalten hat.

Also kann kein Nörgeln oder Schelten helfen, sondern die deutschen Parteien sollten sich allzumal auf den Boden stellen, daß Deutschland gezwungen war und noch gezwungen ist, mitzuthun bei dieser Arbeit der Gerechtigkeit und der Kulturförderung. Zugleich sollte man aus den gesammelten Erfahrungen die Lehre ziehen, daß bei solchen gemeinsamen Aktionen mehr noch als sonst die nüchternste Ruhe und die größte Mäßigung, in Worten wie in Thaten, unbedingt geboten ist.

Politische Nachrichten.

Berlin, 14. Oktober.

(*) **Die in Aussicht gestellte Reform der Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien** wird sich nicht, wie mehrfach vermuthet wurde, auf den Erlaß einer bezüglichen Verordnung beschränken, sondern es sind thatsächlich auch Vorbereitungen für die Umgestaltung der vom Bundesrath erlassenen Bäckereiverordnung eingeleitet, behufs Umgestaltung der in dieser enthaltenen Maximalarbeitszeit in eine Maximalruhezeit, entsprechend den durch die Bestimmungen für die Getreidemühlen und die Ladengeschäfte gegebenen Beispielen. Mit der Abänderung der Arbeitszeitverordnung soll für Preußen eine Verfügung, betreffend die Besserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse der Bäckereien ergehen. — Gegenüber der Konkurrenz der Großbazare beabsichtigen große Berliner Specialgeschäfte eine Vereinigung zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen herbeizuführen.

(*) **Ueber eine bevorstehende Reise des deutschen Kronprinzen** nach Palästina und einen Besuch in Konstantinopel tauchten in der Presse in letzter Zeit mancherlei Meldungen auf. Im Anschluß hieran glaubte der Konstantinopeler „Times"-Correspondent die Welt durch die sensationelle Nachricht überraschen zu müssen, die Pforte habe den türkischen Botschafter in Berlin angewiesen, die deutsche Regierung davon zu verständigen, daß sie jede Verantwortlichkeit ablehne, falls in Palästina sich eine deutschfeindliche Volksstimmung zeigen sollte. Wie zu erwarten, wird diese Meldung jetzt als auf dreister Erfindung beruhend bezeichnet.

(*) **Die Commission für Arbeiterstatistik** wird in nächster Zeit im Reichsamt des Innern wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung werden stehen die Besprechung der Verhältnisse in der Schifffahrt und dem Transportwesen, sowie im Fleischer-Gewerbe.

* **Cronberg** (Taunus), 13. Okt. Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich theilt Hofmarschall Freiherr v. Reischach mit: Die Kaiserin Friedrich, die seit längerer Zeit leidend war, hat im Verlaufe der letzten Tage eine akute Krankheit überstanden, deren Folgen in kurzer Zeit, nach Ansicht der Aerzte, wieder behoben sein werden.

* **Wien**, 13. Okt. Zur Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters beim Vatikan soll der Umstand hauptsächlich beigetragen haben, daß auf dem Palais der österreichisch-ungarischen Botschaft anläßlich des König Humberts keine Trauerfahne gehißt war, ein Vorfall, der seiner Zeit im Quirinal das peinlichste Aufsehen erregte.

* **London**, 13. Okt. Reuter meldet aus New-York vom 12. d.: Der frühere Präsident Cleveland hält in einem Privatbrief an dem Antisilber-Standpunkt fest, wie er ihn bereits im Mai 1895 öffentlich darlegte.

* **London**, 14. Okt. Die Liberalen gewannen noch einen Sitz, so daß deren Gewinn, gleich dem der Ministeriellen, 35 Sitze beträgt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 13. Okt. „Daily Chronicle" meldet aus Hongkong: Aus Furcht vor Zusammenstößen mit chinesischen Truppen, die ihnen entgegengesandt sind, weichen die Aufständischen von den Grenzen des Kaulung-Gebietes nordwärts zurück. — Es wird gemeldet, daß die Aufständischen am Montag 30 chinesische Soldaten gefangen nahmen und enthaupteten. — Nach einer „Times"-Meldung sind in 6 Bezirken der Provinz Weitschou die Städte in den Händen der Aufständischen. Ein Theil der Truppen von Canton wurde nach den aufrührerischen Bezirken geschickt.

* **London**, 13. Okt. Reuter meldet aus Hongkong vom 12. d. M.: Nach Berichten aus Samtschuu brach Admiral Ho mit chinesischen Truppen zur Verfolgung der Aufständischen auf, welche in nordöstlicher Richtung marschieren und sich jetzt in der Nachbarschaft des Marktfleckens Tamschui, etwa 20 Meilen von der britischen Grenze befinden sollen. Eine britische Expedition, bestehend aus dem 22. Bombay-Infanterie-Regiment mit Artillerie, Pionieren und Material marschiert unter dem Befehl des Majors Kettlewell nach dem neuen britischen Territorium, obwohl der ganze Distrikt ruhig sein soll.

* **London**, 13. Okt. Reuter meldet aus Hongkong vom 12. Okt.: Aus Canton wird gemeldet, daß die Reformer Sunjatsen in der richtigen Stadt Weitschou am Ostfluß seine Flagge entfaltete und dadurch große Aufregung in den militärischen Kreisen Cantons hervorruft. Man glaubt, die Reformer bezweckten mit der Hissung der Flagge in Weitschou zu veranlassen, daß die Truppen aus Canton auszögen, worauf die Reformer dort einen Aufstand hervorrufen und die Stadt besetzen wollen.

* **London**, 13. Okt. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom 11. Oktober, das besagt, der Kaiser von Japan antwortete auf einen persönlich an ihn gerichteten Brief des Kaisers von China, die Zwietracht in China sei hervorgerufen worden durch die bigotten Rathgeber des Kaisers.

* **London**, 13. Okt. Die ‚Times' veröffentlicht folgendes Telegramm aus Peking vom 11. Oktober: Wie zu erwarten, hat der Hof nach Bekanntwerden des Planes, eine Expedition nach Paotingfu zu unternehmen, seine Flucht nach Singanfu fortgesetzt, wodurch die Aufrechterhaltung der jetzigen Dynastie auf dem Throne Chinas bedeutend erschwert ist. Ein kaiserliches Dekret spricht Rußland den Dank des Hofes wegen der Zurückziehung der russischen Truppen aus Peking aus. Chinesische Beamte erklären, daß strenge Befehle an die Provinzialbehörden und -Beamten ergangen sind, sich dem Vordringen der verbündeten Truppen nach Paotingfu nicht zu widersetzen.

* **London**, 14. Okt. Aus Peking wird ohne Angabe des Datums folgendes über Tientsin, 12. d. gemeldet: Li-Hung-Tschang ist heute in Peking eingetroffen.

* **Rom**, 15. Okt. Die „Tribuna" meldet aus Taku: Die Expedition nach Paotingfu bezweckt, die dort ansässigen Boxerführer zu bestrafen und den Betrieb der Eisenbahnlinie sicher zu stellen. Die Expedition soll 40 Tage dauern.

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von C. Orwald.)

14) ——— (Nachdruck verboten.)

Mais warf sich in die Brust, räusperte sich und begann dann folgendermaßen:

„Es mag jetzt 46 Jahre her sein, da zog auf der Landstraße zwischen Parma und Mailand ein großer grüner Wagen daher, den der Besitzer, der berühmte Seiltänzer Pietro Maniello, selbst leitete. Nicht weit von einem kleinen Dorfe bei Mailand sah er am Rande eines Feldes ein weißes Packet liegen. Er hob es auf und stieß einen Schrei der Verwunderung aus: In diesem Packet befand sich ein Kind, und dieses Kind war ich!"

Er warf einen Blick auf den Untersuchungsrichter, dessen Züge jedoch so unbeweglich blieben wie vorher.

„Maria Anna Maniello," fuhr er fort, „die Frau des braven Pietro, der es eine Kleinigkeit war, eine mit einem halben Pfund Pulver geladene Kanone beim Abfeuern auf dem Arm zu halten, nahm mich, der ich damals ungefähr ein halbes Jahr alt sein mochte, auf ihren Schoß und, trotz ihrer Stärke nicht weniger von mütterlichen Gefühlen beseelt als andere Frauen, erklärte sie, mich behalten zu wollen. Von Mailand aus, wo die Truppe einige Tage blieb, stellte Pietro Maniello Nachforschungen nach meinen Eltern an. Niemand meldete sich. Da man keinen anderen Namen für mich hatte und ich in einem Maisfelde aufgefunden worden war, nannte man mich Mais, — so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben!"

Wiederum warf er einen forschenden Blick auf die unbeweglichen Züge des mit seinem Federhalter spielenden Untersuchungsrichters.

„Pietro Maniello," fuhr er dann fort, „war ein einfacher Mann, der von den Gesetzen so viel wußte, wie ich. Er meldete mich bei keinem Standesamt an, auch nicht, als er das Feld seiner Operation nach Frankreich verlegte, weil in Italien die Konkurrenz zu groß wurde. Als ich älter wurde, dachte ich wohl, daß mir der Mangel jeglicher Legitimationspapiere einmal Schwierigkeiten bereiten könne. Aber andererseits hatte die Sache auch einen großen Vortheil: Da ich in keine Register eingetragen war, brauchte ich auch nicht Soldat zu werden!"

„Sie haben nicht gedient?"

„Nein! Ich wurde nirgends reklamirt. Allerdings, der Mangel an Papieren hatte zur Folge, daß ich hier und dort einmal in's Gefängniß wandern mußte, weil man sagte, ich sei ein Vagabund. Aber da ich nie einen Verstoß gegen die Gesetze begangen habe, mußte man mich immer bald wieder freilassen!"

Er war zu Ende. Wenn, wie die Moralisten behaupten, die Wahrheit einen ganz besonderen Ton hat, so hatte er ihn getroffen. Auch seine Physiognomie, seine Haltung, sein ganzes Benehmen standen in vollem Einklang mit dem, was er erzählte.

„Wovon leben Sie nun?" frug der Untersuchungsrichter.

„Von dem, was mich Vater Maniello gelehrt hat, schon seit meiner Jugend hier und im Auslande?"

„Sie waren auch im Auslande?"

„Lange Zeit sogar! Ich bin mit der Truppe des Mister Throughton in England und in Deutschland umhergereist."

„Wie kommt es aber, daß, wenn Sie Mitglied einer solchen Truppe waren, Ihre Hände so weiß und gut gepflegt sind?"

Ohne eine Spur von Unruhe bei dieser verfänglichen Frage zu verrathen, warf der Angeklagte einen prüfenden Blick auf seine Hände. „Ja, ja," sagte er dann mit einer gewissen Befriedigung, „sie sehen gut aus. Das kommt davon, daß ich sie immer so gepflegt habe!"

„Haben Sie denn gar nichts zu thun gehabt? War man so liebenswürdig, Sie umsonst zu ernähren?"

„O, nein, nein!" rief Mais lebhaft. „Meine Aufgabe war, das Publikum herbeizulocken, und, ohne mich rühmen zu wollen, darin leiste ich etwas!"

„Hm! Dann können Sie mir wohl auch eine Probe Ihres Talents geben?"

„Gewiß . . . Aber hier?"

„Genieren Sie sich nicht!"

„Sie scherzen!"

„Nein! Können Sie es, oder können Sie es nicht?"

„Wenn es weiter nichts ist!"

Sein Gesicht nahm einen anderen Ausdruck an, der schwer zu beschreiben ist. Es lag fast etwas Hanswurstartiges darin. Ein Lineal vom Tisch nehmend und dasselbe in der Rechten emporschwingend, begann er:

„Stille dort die Musik! Meine verehrten Herren und Damen! Der Augenblick ist gekommen, wo Sie die größten und wunderbarsten Exercitien auf dem Drahtseil wie auf dem Gebiet der Parterreakrobatik sehen können! Kraft, Geschmeidigkeit und Eleganz vereinigen sich und die berühmtesten Künstler aus Paris . . ."

„Genug!" unterbrach ihn der Untersuchungsrichter. „So haben Sie in Frankreich gesprochen. Und in Deutschland?"

„Ohne eine Sekunde zu zögern, begann Mais:

„Einem hohen Adel und verehrten Publikum machen wir hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß hier zu sehen ist, was noch niemand gesehen hat! Auf hochgespanntem Drahtseil wird die unvergleichliche Signora Mariette Stabellini den geniösen Pas machen, der stärkste Mann der Welt, der sich schon vor den höchsten Potentaten der Welt produzirt hat . . ."

„Gut, gut!" unterbrach ihn der Richter, in dessen Heimath man ebensogut das Deutsche als das Französische spricht.

„Kinder unter zwei Jahren und Leute ohne Kopf kommen umsonst hinein!" ließ Mais noch hinzuzufügen sich nicht nehmen.

„Holen Sie den Sachverständigen für Englisch!" wandte sich der Richter, kaum imstande, seine Enttäuschung zu verbergen, zu Grasouillet.

„Ich verstehe englisch!" erlaubte sich Weltli zu bemerken.

„Gut! Nun", wandte der Untersuchungsrichter sich zu Mais, „wie steht es mit der englischen Anrede?"

Wiederum ohne Zögern, jedoch mit dem Ausdrucke eines echt englischen Phlegmas begann Mais in englischer Sprache:

„Meine Damen und Herren!"

„Lang lebe unsere geliebte Königin, unter deren Herrschaft das glorreiche englische Banner über allen Welttheilen weht. Lang lebe und herrsche sie im stolzen Reiche der Briten und in dieser Stadt! Keiner in ganz Großbritannien ist im Stande, Wunder hervorzubringen, wie diejenigen, welche Sie jetzt hier erblicken werden! Mancherlei Sonderbares mögen Ihre Augen schon gesehen haben, allein . ."

„Genug!" unterbrach ihn wieder der Untersuchungsrichter, nachdem ihm Weltli die Versicherung gegeben hatte, daß die Anrede in tadellosem Englisch gehalten sei, und stützte das Haupt auf beide Hände.

Seine Ueberraschung war wirklich nicht gering. Einen der gefährlichsten Verbrecher hatte der Direktor des Gefängnisses angekündigt, dessen lange Praxis ihm doch sicher einen ziemlichen Scharfblick verliehen haben mußte, und er fand einen anscheinend recht gutmüthigen und in keiner Weise gefährlichen Burschen! Wäre er nicht durch Weltli und Dorsat vorher informirt gewesen, so würde er zweifellos Mais im wesentlichen Glauben geschenkt haben. Aber mit der Zähigkeit des Greises hielt er an der ihm von dem jungen Polizeibeamten eingeflößten Meinung um so fester, je mehr Umstände dieselbe zu erschüttern versuchten. Er bereitete sich nun auf den eigentlichen Angriff vor.

„Sie sprechen die drei Hauptsprachen Europa's geläufig," sagte der Untersuchungsrichter, „das ist viel für einen Mann in Ihrer Stellung!"

Mais verbeugte sich geschmeichelt.

„Aber leider genügt das nicht, um Ihre Identität festzustellen. Haben Sie hier in Paris niemanden, der für Sie einstehen kann? Irgend eine sichere Person, die Sie legitimiren kann?"

„Ach, mein ganzes Leben hindurch bin ich auf der Landstraße gewesen, und wenn wir uns irgendwo längere Zeit aufhielten, so war es bei Jahrmärkten, Volksfesten und dergleichen!"

(Fortsetzung folgt.)

* **New-York**, 14. Okt. Nach einer Depesche aus Tientsin vom 12. Oktober ist die Expedition nach Paotingfu am Morgen des Tages in zwei verschiedenen Colonnen aufgebrochen. Die eine Colonne, aus Deutschen, Franzosen und Italiern bestehend, marschirt direkt auf Paotingfu. Sie wird von dem General Bailloud befehligt. Der zweite besteht aus 2000 Engländern unter Campbell und rückt auf einem Umwege südlich des Flußlaufes nach Paotingfu vor, wo zahlreiche Dörfer liegen, in denen, wie man glaubt, Boxer wohnen.

* **Shanghai**, 13. Okt. Der chinesische Hof hat auf der Flucht nach Singanfu heute den Hoangho überschritten. Unter den Truppen in Tientsin wüthet Dysenterie. Graf Waldersee werde das Hauptquartier demnächst nach Peking verlegen. — Nach Meldungen aus Tientsin werden die Expeditionen von Peking und Tientsin gegen Paotingfu als eine gegen Singangfu gerichtete strategische Bewegung betrachtet, die von Hankau aus durch eine dritte Expedition unterstützt werden soll. Auf diese Weise will man die neue Hauptstadt von allen Verbindungen abschneiden. Das Hauptquartier der chinesischen Transportwesens wurde von Tschinkiang nach Hankau verlegt. Gerüchtweise verlautet, der Taotai von Schanghai wäre von den Consuln verständigt worden, daß die fremden Garnisonen im Hinblick auf die gefährliche Lage verstärkt werden würden.

* **Shanghai**, 14. Oct Die Reise des Hofes nach Singanfu ist verschoben worden, weil sich in Schensi aufständische Muhamedaner befinden sollen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 13. Okt. Lord Roberts telegraphirt unter dem gestrigen Tage: Die Buren haben verschiedene mehr oder weniger erfolgreiche Versuche gemacht, Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zu zerstören. Die Hartnäckigkeit der Buren ist um so bemerkenswerther, als jeder angerichtete Schaden bald wiederhergestellt wird und ihm stets die Strafe auf dem Fuße folgt. De Wets Leute befinden sich in kleine Trupps aufgelöst in der Nähe des Vaal, viele von ihnen sind desertirt. (?)

* **Kroonstad**, 14. Okt. General Dewet hat eine Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß alle Burghers, die sich weigerten, Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden würden.

* **Capstadt**, 15. Okt. Reuter-Meldung. Das Westkentregiment überraschte ein Burenlager bei Frankfort, wobei es den Buren schwere Verluste beibrachte; 8 der Letzteren wurden gefangen genommen. — Delarey ließ alle seine Gefangenen frei.

Provinzielles.

* **Borken**, 13. Okt. Am Mittwoch Nachmittag verunglückte in Burlo ein Lokomotivheizer. Derselbe hatte sich beim Rangiren zu weit herausgebeugt, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den Bahndamm. Der Verunglückte, welcher schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen hat, wurde in das hiesige Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (Bork. Wbl.)

* **Beckum**, 13. Okt. Die Abnahme des Kohlenfundes durch den königl. Bergrath Herrn Gallois aus Recklinghausen bei dem Bohrthurm Winter-Camen, welcher für hiesige Unternehmer in einer Tiefe von 980 Meter Kohlen angebohrt hatte, fand gestern hier statt. Die Prüfung des Kohlenflötzes ergab gestern Nachmittag bei 77 Centimeter Stärke beste Gasflammkohle und wurde der Gesellschaft das Muthungsrecht verliehen. Böllerschüsse verkündeten das freudige Ereigniß. Glück auf!

* **Rheine**, 13. Okt. Der Ackerer Heinrich Achterkamp aus dem benachbarten Mesum, welcher geschäftliche Angelegenheiten auf dem Markte zu erledigen hatte, wurde vorgestern plötzlich vom Herzschlage auf offener Straße gerührt, fiel nieder und war sofort eine Leiche.

* **Dortmund**, 13. Okt. Die Unfall-Statistik des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues ist wieder um ein entsetzliches Ereigniß bereichert worden. Auf der unweit unserer Stadt im benachbarten Eving belegenen Zeche „Minister Stein" ereignete sich gestern Vormittag kurz vor 12 Uhr in der 5. Bausohle eine Explosion schlagender Wetter, die, wie zuerst mitgetheilt wurde, einen erheblichen Umfang angenommen und vielen Bergleuten den Tod gegeben haben sollte. Glücklicher Weise bestätigten sich die ersten Meldungen nicht, fünf Bergleute, darunter Vater und Sohn, wurden durch die Explosion ganz furchtbar zugerichtet und blieben auf der Stelle todt. Den sofort ausgerüsteten Rettungsmannschaften gelang es, alle, die in Gefahr schwebten, zu retten, die Verunglückten konnten alsbald geborgen werden. Alsbald nach Bekanntwerden des Unglücks, welches sofort in seinem Umfange nicht ersichtlich war, sammelte sich ein zahlreiches Publikum, namentlich aber die in der Nähe wohnenden Colonisten der Zeche, deren Angehörige auf der Zeche in Arbeit stehen; sie konnten sie fast alle wohlbehalten empfangen. Wie verlautet, ist das folgenschwere Unglück, wodurch wieder 5 brave Knappen plötzlich aus dem Leben gerissen sind, auf Selbstverschulden zurückzuführen. Die Betreffenden arbeiteten nämlich alle an einer Stelle und waren damit beschäftigt, eine Bauabtheilung, die voll schlagenden Wetters stand, zuzumauern. Bei dieser Gelegenheit muß einer von den Leuten das Glas der Wetterlampe unvorsichtiger Weise zertrümmert haben, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde.

* **Carnap**, 10. Okt. Die Anwohner der Haltestelle „Consumanstalt" waren vorgestern Abend Zeugen eines aufregenden Vorfalles. Fünf junge Leute, welche die Horster Kirmeß besuchen wollten, geriethen mit dem Führer eines Straßenbahnwagens in Wortwechsel, da sie nicht schnell genug auswichen. Im Anschluß hieran entwickelte sich eine regelrechte Schlägerei, bei welcher einer der Angreifer eine schwere Kopfwunde mittelst einer eisernen Stange davontrug. Das Straßenbahnpersonal war zu einer energischen Gegenwehr genöthigt, da die Burschen vorher thätlich angriffen, auch an einer Seite des Wagens die Glasscheiben zertrümmerten. Daß hierdurch unter den Fahrgästen des vollbesetzten Wagens eine große Panik ausbrach, ist begreiflich. Zum Schluß hatten sich zwei der Angreifer hinter Schloß und Riege gebracht und sehen einem gerichtlichen Nachspiel entgegen.

— **Aus dem Sauerlande**, 13. Okt. Hier befinden sich die Landleute im sogenannten „Kartoffelkriege". Es gibt allerdings in diesem Jahre nicht „Tiufeln in multum", sondern sie „gehen zusammen", zumal auf nassen oder vollerdigen Aeckern. Am besten bewährte sich wieder die Sorte Magnum bonum, deren Knollen zwar gegen früher viel kleiner geblieben, dafür aber desto schmackhafter sind. Erfahrene Landleute behaupten, diese Sorte gehe im Ertrage bei uns zurück, habe sich aber in der Qualität verfeinert und veredelt. — Schön sind die alten Volkssitten, die sich an die Kartoffelernte knüpfen. In einigen Gegenden wird eine Forke mit den dicksten Kartoffeln besteckt, bekränzt und dann der Hausfrau ins Haus gebracht und auf den Herd gelegt, was diese und die Angehörigen durch Besprengen („Besplentern") mit Wasser zu verhindern suchen. Gelingt es, so ist ein guter Speckpfannekuchen fällig. Dazu wird folgender alte Reim aufgesagt:

„Guten Abend in's Haus,
Die Kartoffeln sind aus,
Sind gut gerathen,
Zum Kochen und Braten,
Zum Reiben und Backen,
Zu allerhand schönen Sachen.
Drum haben wir uns nicht lange bedacht
Und der Hausfrau einen schönen Kranz gemacht.
Es geht uns um die Ehr' allein
Und nicht um Bier und Branntewein,
Doch soll ein gutes Gläschen Wein
Uns allen recht willkommen sein,
Dazu ein dicker Pfannekuchen,
Drin Speck und Eier nicht zu suchen."

An anderen Orten macht man einen Kranz um einen Schößling der wilden Heckenrose (Hagerose), besteckt die Dornen mit kleinen Kartoffeln und windet Grün darum. Dabei spricht man einen ähnlichen „Spruch":

„Guten Abend in's Haus,
Die Kartoffeln sind aus,
Sind gut gerathen,
Zum Kochen, Backen und auch zum Braten.
Des Morgens kocht man sie rund,
Sind zum Kaffee sehr gesund,
Des Mittags kocht man sie lang,
Vor einer Schüssel voll bin ich nicht bang',
Des Abends zum leckern Mahle
Gibt's Kartoffeln mit Haut und Schale
Oder dünn in der Brüh',
Drauf kann man schlafen wie nie."

* **Ruhrort**, 13. Okt. Die Verleger der hier erscheinenden Zeitungen: Ruhrorter Volkszeitung (Centr.) und Ruhrorter Zeitung (nat.-lib.), gaben ihren Abonnenten an der Spitze ihrer Blätter bekannt, daß sie sich in Anbetracht der sich stetig steigernden Herstellungskosten, des gestiegenen Papierpreises und des am 1. Januar 1901 in Kraft tretenden neuen Postzeitungstarifs wegen gezwungen sähen, den Abonnementspreis ihrer Zeitungen vierteljährlich um 30 Pfg. zu erhöhen. Die Preiserhöhung beginnt bereits mit dem 1. November.

* **Elberfeld**, 13. Okt. In der Stadthallenangelegenheit wurde in einer Bürgerversammlung am 23. Aug. ein Bürgerausschuß gewählt, dem die Aufgabe zufiel, dahin zu wirken, daß der von der Stadtverordnetenversammlung gefaßte Beschluß aufgehoben und die Stadthalle allen politischen Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie zu Versammlungen und Festlichkeiten zur Verfügung gestellt werde. Der Ausschuß hat sich am letzten Mittwoch in seiner 1. Sitzung bezüglich der in der Bürgerversammlung beschlossenen eventuellen Beschreitung des Klageweges und der Controlle über die Benutzung der Stadthalle, dahin erklärt, daß er vorläufig einer abwartende Haltung einnehmen wolle; auch erachtet man es vorläufig nicht für rathsam, daß der sozialdemokratische Volksverein die von ihm für den Bau der Stadthalle seinerzeit gespendeten 2000 Mk. zurückverlangt. Ferner wurde zu Punkt 5 der Resolution beschlossen, daß auf Grund des neuen Gemeindewahlgesetzes das Reglement für die Stadtverordneten-Wahlen mit Rücksicht auf die weniger bemittelten Bürger so günstig zu gestalten sei, als dieses nach dem in Betracht kommenden Gesetze zulässig ist. Zwei Mitglieder der Kommission wurden beauftragt, die Eingabe auszuarbeiten und der nächsten Sitzung vorzulegen.

* **Elberfeld**, 13. Okt. Oberbürgermeister Funck richtete gestern an die Bürgerschaft folgende Kundgebung: „In dem schmerzlichen Bedauern über die Botschaft der Hinausschiebung des Besuches der Majestäten weiß ich mich eins mit der ganzen Bürgerschaft; mit mir theilt dieselbe den innigsten Wunsch, es möchten sich die Verhältnisse baldigst wieder so gestalten, daß der sehnlichst erwartete Besuch ihrer kaiserlichen Majestäten in kürzester Zeit zur Ausführung gelangen kann. Die angesagten Festlichkeiten müssen hiernach bis auf weiteres verschoben werden. Es dürfte sich indessen empfehlen, die ausgeführten Vorbereitungen bis auf weiteres bestehen zu lassen." — Oberbürgermeister Funck telegraphirt aus Homburg: Ihre Majestäten hoffen, den Besuch in Elbfeld-Barmen in der letzten Oktoberwoche auszuführen, wenn die Verhältnisse dies gestatten. Soeben verkündet ein Anschlag am Rathhause diese Nachricht; auf der einen Seite Hurrah! und Hoch!, auf der anderen Seite Enttäuschung und Zweifel.

* **Köln**, 11. Okt. Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich Dienstag Vormittag in dem Neubau der Firma J. P. Bachem in der Marzellenstraße. In dem Vorderhause stürzte unter gewaltigem Getöse die rechtsseitig erbaute Steintreppe zusammen und riß drei Arbeiter, zwei Maurer und einen Polier, mit sich in die Tiefe. Alle drei erlitten schwere innere sowohl wie äußere Verletzungen. Die sofort alarmirte Feuerwehr, welche alsbald auf der Unfallstelle erschien, sorgte dafür, daß die Verunglückten nach dem Hospital bezw. dem Vincenzhause gebracht wurden.

* **Köln**, 11. Okt. Bekanntlich wurden vor kurzem drei Falschmünzer, zwei Aachener und ein Kölner, verhaftet. Letzterer hatte noch eine zweite Wohnung in der Nähe des Bahnhofs inne, die er mit seiner Frau unter dem Vorwande, Gypsfiguren anfertigen zu wollen, gemiethet hatte. Gestern zog die Frau des Verhafteten mit ihren Möbeln aus; die Hausleute fanden mehrere falsche Zweimarkstücke unter dem zurückgelassenen Dreck. Die Criminalpolizei, die hiervon benachrichtigt wurde, verhafteten nunmehr auch die Frau.

* **Köln**, 13. Okt. Im Januar d. J. hatte der Vorstand des Denkmalausschusses der Kölner Vereine zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals hierselbst eine Eingabe an den Kaiser gerichtet, um seine Genehmigung zur Ausführung des Entwurfes des Bildhauers Albermann zu erbitten. Gestern ist nun der Bescheid eingelaufen, welcher dahin lautet, daß der Kaiser sich nicht zu entschließen vermocht habe, zur Ausführung des Albermannschen Entwurfes seine Genehmigung zu ertheilen. Der Kaiser habe geglaubt, im Sinne und Interesse des Denkmalausschusses und der bei der Aufbringung der Mittel betheiligten Kölner Bürgerschaft zu handeln, wenn er mit seinem Urtheile über die Entwürfe nicht zurückhielte. Dasselbe gehe dahin, daß der Albermannsche Entwurf nicht dem Bilde entspreche, wie es dem Kaiser von seinem verstorbenen Vater vorschwebe, sowohl hinsichtlich der Porträtähnlichkeit als auch der Haltung. Beides treffe jedoch in hervorragender Weise bei dem Breuer'schen Entwurfe (Breuer-Berlin ist geborener Kölner) zu, welcher die Würde und die ritterliche Gestalt des Verewigten ausgezeichnet zum Ausdruck bringe. — Der Juwelendiebstahl auf der Hochstraße fand nicht bei dem Juwelier Goldschmidt, sondern in dem Geschäft von Peters statt.

Lokales.

Bocholt, 16. Oktober.

‖ In der letzten Monatsversammlung des hiesigen katholischen Arbeitervereins hielt, wie bereits kurz berichtet, der hochw. Vicepräses des Vereins, Herr Caplan Dünnewald, einen hochinteressanten Vortrag über die Frage der Aus-löhnung jugendlicher und minderjähriger Arbeiter unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Frage: Wie kann der Austritt eines minderjährigen Arbeiters aus einem Arbeitsverhältniß, sowie der Eintritt in ein solches geregelt werden? Der Gedankengang des hochwürdigen Herrn Redners war ungefähr folgender: Eine der häufigsten Klagen, welche uns zur Zeit entgegentreten, ist die, daß die Jugend sich möglichst zu emancipiren sucht, indem die Kinder bereits mit 15, 16 oder 18 Jahren das Elternhaus verlassen und sich auf eigene Füße stellen. Der Grund für diese traurige Erscheinung besteht vor allem darin, daß in manchen Industriegegenden die Arbeiter sehr früh verdienen. Mit 15 Jahren können jugendliche Personen bei einigem Fleiße so viel verdienen, daß sie der Eltern Hülfe zu ihrem Fortkommen entrathen zu können glauben. Dazu kommt, daß sich manche Eltern ihren Kindern gegenüber allzu schwach zeigen. Und eine Folge dieser Schwäche ist dann oft ein Compromiß, nach welchem die Kinder zwar im elterlichen Hause verbleiben, von ihrem Lohne aber nur einen Theil als Kostgeld an ihre Eltern abführen, während der Rest des Lohnes ihnen selbst zur freien Verfügung verbleibt. Das ist in den allermeisten Fällen vom Uebel; noch schlimmer aber ist es natürlich, wenn die Kinder völlig mit ihren Eltern brechen und dem Hause, in welchem sie geboren und erzogen sind, leichten Herzens den Rücken kehren. Und die Folgen davon? Die Vergnügungssucht, namentlich unter der Jugend, breitet sich immer mehr aus, und frühzeitige, leichtsinnig eingegangene Ehen mit allen ihren traurigen Consequenzen bringen Noth und Elend über so viele Familien. Das Familienleben, dieser Grundpfeiler jeder staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtung, wird immer mehr geschädigt. Was ist nun dagegen zu machen? Zwar kann auch viel von Privaten diesen Uebelständen entgegen gearbeitet werden, da z. B. die Fabrikanten für eine strenge Beaufsichtigung der jugendlichen und minderjährigen Arbeiter Sorge tragen und den Lohn nur an die Eltern oder nur mit Einwilligung der Eltern an die Kinder zahlen können. Aber da das vielfach nicht geschieht, so mußte die Gesetzgebung eingreifen. Schon vor 1891 war ein Arbeitsbuch gesetzlich vorgeschrieben, und seit 1893 kann der Austritt des Arbeiters unter 16 Jahren aus einem Arbeitsverhältniß nur mit Einwilligung der Eltern erfolgen. Auch können die Eltern verlangen, daß ihren Kindern von 16—21 Jahren das Arbeitsbuch nur mit ihrer Einwilligung eingehändigt wird. Wichtiger für die Autorität der Eltern ist jedoch die Lohnzahlung an jugendliche und minderjährige Arbeiter. Nach dem Gesetze von 1891 konnte nun durch Ortsstatut bestimmt werden, daß der Lohn entweder 1. nur an die Eltern, oder 2. an die Eltern auf deren jedesmaliges Verlangen, oder ferner 3. mit Zustimmung der Eltern an die Kinder, oder endlich 4. an die Kinder gegen Lohnbuch mit Quittung verabfolgt werden dürfe. Die Ausführung dieser gesetzlichen Bestimmungen stieß an den Orten, an welchen von ihnen Gebrauch gemacht wurde, auf sehr große Schwierigkeiten und zwar in sehr vielen Fällen durch die Schuld der Eltern selbst. Das hat sich nun geändert seit dem 1. Oktober dieses Jahres, an welchem Termine bekanntlich die neue Gewerbe-Ordnung eingeführt ist. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes müssen Lohnbücher geführt werden, wodurch die Eltern in den Stand gesetzt sind, den Verdienst ihrer Kinder zu controlliren. Weiteres aber ist auch jetzt noch nicht erreicht, und darum muß, falls die Autorität der Eltern und ihr Einfluß auf die Kinder nach jeder Seite hin geschützt werden soll, die Einführung des Quittungszwanges angestrebt werden. Nun ist im Gesetze vorgesehen, daß durch Ortsstatut bestimmt werden kann, daß die Eltern verpflichtet sind, über den jedesmaligen Lohnbetrag zu quittiren, und daß bei der nächstfolgenden Löhnung dem minderjährigen Arbeiter der Verdienst nicht ausbezahlt werden darf, falls er die vorgeschriebene Quittung nicht vorzeigt. Auf solche Weise würde jeder Betrug des Kindes fast unmöglich gemacht und eine Weigerung seitens der Kinder, den Lohn an ihre Eltern auszuzahlen, würde kaum mehr vorkommen können. Man wende nicht ein, daß durch diesen Zwang in die Rechte der Familie eingegriffen werde. Ein Zwang, der in jeder Beziehung wohlthätig wirke, könne nur empfohlen werden, und wenn es hier und da vorkommen sollte, daß die Eltern den Verdienst ihrer Kinder vergeudeten, so seien das Ausnahmen, um derentwillen man die Wohlthaten einer derartigen gesetzlichen Bestimmung für die Allgemeinheit nicht preisgeben dürfe. Nachdem Redner die großen Vortheile des Quittungszwanges noch des näheren geschildert hat, gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeitgeber auf die Einführung des erwähnten Ortsstatuts hinarbeiten würden, und daß auch der Arbeiterverein seinerseits die nöthigen Schritte thun würde, um das geschilderte Ziel auch für Bocholt zu erreichen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung schließt sodann Redner mit einem Appell an die Eltern, die ihnen nunmehr ermöglichte Controlle auch wirklich und zwar strenge auszuüben. An den Vortrag schloß sich, nachdem der hochw. Präses, Herr Caplan Schütte, auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hingewiesen hatte, eine längere Diskussion. Herr Caplan Gieben machte darauf aufmerksam, daß es sich empfehlen würde, die Bestimmung zu treffen, daß die erste Unterschrift der Eltern in Gegenwart des Fabrikanten oder eines Angestellten erfolge. Dadurch würde eine gewisse Controlle der späteren Unterschriften ermöglicht werden, indem man die späteren Unterschriften mit der ersten vergleichen könne. Herr C. M. Schiffer theilte mit, daß derselbe Gegenstand in der vorausgegangenen Sitzung der Fachabtheilung diskutirt worden sei. Hier sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß seit 1895 ein Ortsstatut bestehe, nach welchem der Lohn nur an die Kinder ausgezahlt werden sollte, wenn die Eltern damit einverstanden seien. Obwohl verschiedene Fabrikanten sich bemüht hätten, diese Bestimmung durchzuführen, so sei dieselbe doch fast nutzlos gewesen, einerseits weil der übrige Theil der Fabrikanten sich nicht die damit verbundene Mühe aufbürden wollte, andererseits weil die Arbeiter und vor allem die Eltern die erwähnte Bestimmung nicht angewendet wissen wollten. Durch die gesetzliche Einführung von Lohnbüchern sei eine Besserung eingetreten; aber der Quittungszwang müsse unbedingt hinzukommen. Vielleicht würden die Arbeitgeber sich allgemein über diesen Punkt einigen, das wäre jedenfalls sehr zu begrüßen; aber auch die hier bestehenden socialen Vereine würden, z. B. durch eine diesbezügliche Eingabe an das Stadtverordnetencollegium, auf die Einführung des Quittungszwanges hinarbeiten können. Nachdem hierauf noch der hochw. Herr Präses des Vereins erklärt hatte, daß in Bälde die nöthigen vorbereitenden Schritte geschehen würden, erfolgte Schluß der Discussion.

✠ Gestern Morgen ist der älteste Mann der hiesigen katholischen Gemeinde, Johann Heinrich Tünte, nach längerer Krankheit im Alter von fast 96 Jahren sanft verschieden. Er ruhe in Frieden!

Gestern feierten zwei verdiente Lehrerinnen, Fräulein Kranefuß und Fräulein Ickhorn, das Fest ihrer 25jährigen erfolgreichen Thätigkeit am hiesigen Platze. Von den an der hiesigen Volksschule angestellten Lehrpersonen sowohl als auch von einer großen Anzahl jetziger und früherer Schülerinnen der Jubilarinnen, wurden letzteren zu ihrem Ehrentage Glückwünsche und Blumenspenden in großer Anzahl übermittelt.

* Am Sonntag Nachmittag verhaftete die hiesige Polizei einen Bettler, einen geborenen Oesterreicher, welcher sich in der Stadt umhertrieb und das Publikum belästigte. Ferner wurde in vergangener Nacht ein Ruhestörer verhaftet, welcher den ihn verhaftenden Beamten thätlich angriff.

× Im benachbarten Holtwick kam es am Freitag voriger Woche zu einem Streite zwischen dem Ackerer Büdding aus Hemden und dem Ackerer Wolbring aus Lowick. Letzterer erhielt im Verlaufe des Streites derartige Verletzungen am Kopfe, daß er in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

+ In Herzebocholt wurde vor einigen Tagen ein am Bahnbau beschäftigter Erdarbeiter (Holländer) wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß überführt.

+ Beim Einkauf von Hasen achte man darauf, daß die Augen gut erhalten sind, dann ist der Hase noch frisch; sind die Augen aber eingefallen, ist dies ein Zeichen, daß die Zersetzung schon weiter vorgeschritten. Sind die Nägel an den Zehen, besonders an den Hinterläufen, noch schwarz, etwas spitz und scharf, hat man es mit einem jungen, d. h. diesjährigen Hasen zu thun. Sind die Nägel abgelaufen und an den Hinterläufen grau, ist Meister Lampe schon ein „früherer Jahrgang".

(*) Die Herabsetzung der gesetzlichen Zinsen und damit auch der sogenannten Verzugszinsen für beiderseitige Handelsgeschäfte auf 5 v. H., die das neue Handelsgesetzbuch vorgeschrieben hat, haben, wie das Reichsgericht in einem in der „Rechtsp. d. Oberlandesg." enthaltenen, eine Entscheidung des Kammergerichts bestätigenden Urtheil ausgeführt hat, für das Wechselrecht insofern keine Bedeutung, als dem Kläger, der die Wechselsumme gegen den Acceptanten einklagt, auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1900 noch Zinsen zu 6 v. H. zuzusprechen sind. Denn zufolge Art. 33 des Einführungsgesetzes zum B. G. B. sind die Art. 50, 51 der Wechselordnung über die Höhe der Zinsen im Falle des Regresses in Kraft geblieben, und nach Gewohnheitsrecht, das zufolge Art. 2 jenes Einführungsgesetzes noch gilt, ist dieser Zinsfuß auch für die Verpflichtung der Acceptanten maßgebend.

Litterarisches.

Ein neues Theaterstück für unsere Gesellen-, Jünglings-, Arbeiter- und ähnlichen Vereine ist soeben im Verlage der Limburger Vereinsdruckerei in Limburg a. d. Lahn erschienen. Das Werk bildet das 10. Bändchen der empfehlenswerthen, speciell für diese Vereine berechneten „Theater-Bibliothek" und führt den Titel: Die Verschwörung Babingtons, Drama in 5 Aufzügen nach P. Spillmann's „Wunderblume von Woxindon" von Dr. Jos. Faust. Preis M. 1.—, Aufführungsrecht bei Bestellung von 6 Exemplaren. Die ungewöhnlich günstige Aufnahme, welche die unter dem Titel „Im Glauben standhaft" erfolgte erste dramatische Bearbeitung des herrlichen Spillmann'schen Romans fand, gab dem Verfasser Anlaß, den großartigen historischen Stoff auch jenen Vereinsbühnen zugänglich zu machen, welche über weibliche Kräfte verfügen können. — Die neue Behandlung, welche mit der früheren nur den geschichtlichen Hintergrund gemein hat, dürfte sich wohl noch mehr Freunde erwerben, da die Dichtung um einige besonders interessante Charaktere bereichert wurde, welche in der früheren nur für männliche Rollen berechneten Bearbeitung wegbleiben mußten. — Der Vorrede sind außerdem zweckmäßige Winke für die Regie der Aufführung beigefügt.

Gleichzeitig bringt die rührige Verlagsfirma ein dreiaktiges Weihnachtsspiel mit Melodien-Anhang für katholische Mädchen-Schulen und -Vereine von Domkapitular Dr. M. Höhler unter dem Titel: Der Bethlehemitische Kindermord zur Ausgabe. (11. Bändchen der „Theater-Bibliothek", Preis 80 Pfg., Aufführungsrecht ebenfalls bei Bezug von 6 Exemplaren).

Wie die früher erschienenen Dichtungen dieses Verfassers wurde auch der „Kindermord" an der Limburger katholischen höheren Töchterschule mit großem Beifall als Weihnachtsspiel aufgeführt. Sowohl dieses Institut, als

auch der Verfasser sind gerne bereit, nähere Erläuterungen bezüglich der Aufführung zu ertheilen. Nachdem gerade von weiblichen Schulen und Pensionaten ꝛc. ein fühlbarer Mangel an christlichen dramatischen Dichtungen empfunden wird, versäumen wir nicht, auf dieses neue Werk des bereits rühmlichst bekannten Verfassers besonders hinzuweisen.

Vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Aus Nah und Fern.

— **Bremen**, 12. Okt. Wie Boesmanns Tlg.-Bureau erfährt, hat der Nordd. Lloyd beschlossen, von den bei der Brandkatastrophe in New-York in Mitleidenschaft gezogenen Dampfern die Dampfer „Main" und „Bremen" wieder zu repariren, die „Saale" dagegen zu verkaufen. Die Beschädigungen der beiden erstgenannten Dampfer erwiesen sich bei weitem nicht so ernst, wie anfangs zu befürchten war. Maschine und Kessel sind intact. Der Dampfer „Bremen" soll in Deutschland reparirt werden und ist bereits von New-York nach Bremerhaven abgegangen. Die Reparatur des Dampfers „Main" wurde einer amerikanischen Werft in Newport News übertragen. Danach werden somit die Dampfer „Bremen" und „Main" der Flotte des „Norddeutschen Lloyd" erhalten bleiben.

* **Paris**, 13. Okt. Aus Tananarivo wird gemeldet, daß die Pest wieder in Tamatave aufgetreten ist.

— Drei Männer im Most erstickt. Aus Villeneuve am Lot in Frankreich kommt folgende Nachricht: Ein Weinbergbesitzer Namens Delsol war dieser Tage damit beschäftigt, die Trauben in einem Bottich, wo sie schon in Gährung übergegangen waren, zu treten, als er, von der dem Brei entströmenden Kohlensäure erstickt, umfiel. Sein Küfer, der Zeuge dieses Umfalles war, wollte ihm zu Hilfe kommen. Aber kaum hatte der Mann sich über das Gefäß gebeugt, um den Besinnungslosen zu ergreifen, als auch er betäubt in den Bottich fiel. Die beiden Männer in Gefahr sehend, sprang ein Milchmann, der sich zufällig im Hause befand und wohl keine Ahnung von der Gefährlichkeit der Gase hatte, hinzu, um sie zu retten. Aber auch er fand bei dem Versuche seinen Tod. Erst gegen Abend konnten die drei Leichen von Nachbarn herausgeschafft werden.

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind bis 30. September als Spenden eingegangen: 34,854.21 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 10. Oktober: 5,975.28 „
zusammen 40,829.49 „

Herzlichen Dank allen Spendern!

Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Frankfurt** a. M., 15. Okt. Der „Frankf. Zeitung" wird aus Shanghai berichtet: Wie ein kaiserliches Edikt mittheilt, wurde versucht, den Kaiser Kwangsü auf seiner Reise nach Singanfu zu ermorden. Der Attentäter wurde, bevor er den Kaiser verletzen konnte, festgenommen und enthauptet.

* **Homburg** v. d. Höhe, 15. Okt. Ein von Professor Renvers und dem Leibarzt Spielhagen unterzeichnetes Bulletin vom 14. d. über das Befinden der Kaiserin Friedrich besagt: Die Kaiserin leidet seit längerer Zeit an neuralgischen Schmerzen. In Folge der andauernden Beschwerden machte sich allmählich ein Erschöpfungszustand bemerkbar, der zu einer akuten Herzschwäche geführt hat. Im Anschluß daran entwickelte sich ein sekundärer Lungenkatarrh, der unter einer leichten Steigerung der Temperatur und wechselnder Pulsfrequenz noch fortbesteht. Eine momentane Lebensgefahr ist gegenwärtig nicht vorhanden, indessen muß die Wiederholung eines solchen Herzschwächezustandes als ein das Leben unmittelbar gefährdendes Ereigniß erachtet werden. Auf Wunsch und mit Rücksicht auf die hohe Patientin wurde bisher von der Ausgabe von Bulletins Abstand genommen.

* **Brüssel**, 15. Okt. Bei einem Zusammenstoße zweier Güterzüge mit einem Rangierzuge auf der Station Remycourt wurden ein Heizer und zwei Maschinisten getötet, mehrere Beamte sind schwer verletzt.

* **Paris**, 15. Okt. Botschafter Fürst Münster ist in Folge einer Lungenkongestion seit Samstag bettlägerig, doch ist seit gestern eine erhebliche Besserung eingetreten. Der Botschafter dürfte in einigen Tagen das Bett verlassen können. — Der König von Griechenland ist heute früh hier eingetroffen.

* **Rom**, 15. Okt. Die ‚Correspondenzia politica' meldet: Der Papst hat die bekannte Rede des Bischofs Stadler stark verurtheilt. Bischof Stadler hat sich damit entschuldigt, daß seine Worte falsch aufgefaßt worden seien. Die päpstliche Kurie selbst stellt jedes Zerwürfniß und jede Reibung mit Oesterreich-Ungarn in Abrede.

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 0, 20 u. 50 Pf.)



Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter, sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Aufspringen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beseitigt. Da nun hervorragende Aerzte die „Patent-Myrrholin-Seife" als die beste Kinderseife erklärten, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege ꝛc. in München-Nymphenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille" erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Aus Rand und Band

könnte man kommen, wenn man schönen Teint, zarte, sammtweiche Haut gehabt hatte und all diese Schönheiten durch den Gebrauch sodascharfer Toilettseifen verloren hat. Wie beugt man solchem Verlust vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichtes ꝛc. nichts anderes als Doering's bewährte **Eulen-Seife.** Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für **40 Pfg.** erhält man die Seife überall.

Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste und geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Kathreiner's Malzkaffee oder „für gerade so gut wie Kathreiner" ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentirte Kathreiner Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Bohnenkaffee-Aroma und hohen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jeder anderen Waare fehlen. Der „Kathreiner" kommt nur in plombirten Packeten mit Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6½ Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Johann Heinrich Tünte

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, an Altersschwäche im 96. Lebensjahre.

Seine Seele wird dem Gebete der Christgläubigen und den Priestern beim hl. Opfer empfohlen.

Bocholt, Loikum, Suderwick, Anholt, den 15. October 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag Morgen 7½ Uhr, darauf die Beerdigung von der St. Josephskirche aus.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, wollen diese Anzeige als solche ansehen.

Bestimmungen.

für die
Herbstkontrolversammlungen 1900 des Kreises Borken.

Ort, wo die Kontrol-Versammlung stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrolversammlung.	Gemeinde, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben.	Es haben zu erscheinen:
Bocholt, auf dem freien Platze vor der Turnhalle an der Hambrockschen Allee vor dem Viehthor.	8. 11. 1900, Vorm. 8 Uhr.	Bocholt, Stadt, Liedern, Amt, ausschließlich Suderwick und Herzebocholt.	Jahrgänge 1893 bis 1895 einschließlich.
desgl.	8. 11. 1900, Vorm. 10 Uhr	desgl.	Jahrgänge 1896 bis 1900 einschl., die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1888 eingetretenen Mannschaften und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Dingden, am Bahnhof.	8. 11. 1900, Nachmittags 2¹⁵ Uhr.	Dingden, Amt.	
Suderwick, im Zelte des Wirths Hövener	9. 11. 1900, Vorm. 10 Uhr.	Anholt und Werth, Aemter, sowie die Gemeinden Suderwick und Herzebocholt.	
Rhede, im Zelte des Wirths Hengstermann.	9. 11. 1900, Nachmittags 3³⁰ Uhr.	Rhede, Amt.	Jahrgänge 1893 bis 1900 einschließlich, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 eingetretenen Mannschaften u die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Borken, im Zelte des WirthsOrthaus	10. 11. 1900., Vorm. 11 Uhr.	Borken, Stadt, Marbeck, Gemen, Aemter.	
Groß-Reken, vor dem Hause des Wirths Schmelting.	10. 11. 1900, Nachm. 3 Uhr.	Heiden, Reken, Aemter.	
Ramsdorf, Wassermühle.	12. 11. 1900, Vorm. 10 Uhr.	Ramsdorf, Velen, Weseke, Aemter.	
Raesfeld, vor dem Hause des Wirths Tiegler.	12. 11. 1900, Nachmittags 3³⁰ Uhr.	Raesfeld, Amt	

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrolversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum activen Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrolversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrolversammlung sind spätestens 3 Tage vor der Kontrolversammlung der Kontrolstelle einzureichen. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
3. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu demjenigen Jahrgange, in den sie zurückversetzt sind.
4. Militärpaß und Führungszeugniß sind mitzubringen.
5. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Coesfeld, den 22. September 1900.

Königliches Bezirks-Commando.
Frhr. v. Oer,
Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 17. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hierselbst:
1 Vertikow, 1 Spiegel, 4 Figuren mit Kuppeln, 1 Blumenvase, 1 Console, 1 Füllofen und 1 Actenschrank
öffentlich meistbietend gegen Baar.

Bocholt, den 15. Oktober 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Central-Halle.
Täglich:
Grosses Concert
der ersten rheinischen Variété-Gesellschaft.
Anfang Abends 8½ Uhr. Entrée 30 Pfg.

Für Gastwirthe!
Die amtlich vorgeschriebenen
Fremdenbücher
empfehlen
J. & A. Temming.

Carl Schorsch
Bocholt i. W.

Uebernahme von Straßen- und Tiefbau-Arbeiten.
Ausführung von Pflaster- und Erdarbeiten jeglicher Art.
Ausbau von Straßen und Chausseen.
Canalisirungs- und Entwässerungs-Anlagen.
Herstellung von Trottoiren in Mosaikpflaster und Asphaltbelag.

Lager und Lieferung von
Thon- und Cementröhren, Bord- und Pflastersteinen, holländ. Straßenklinkern und Schalker Zechensteinen, imprägnirten Klötzen für Holzpflasterung, Hochofenschlacken u. Basalt-Feinschlag.

Agenturgesuch.
Die Vertretung einer leistungsfähigen Weberei in bedruckten **Barchent u. Velours** ꝛc. wird von einem bei den Grossisten gut eingeführten **Agenten zu übernehmen gesucht.**
Gefl. Offerten unt. **O. R. 697** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Feinster hiesiger alter **Speck** wieder angekommen bei
W. Bovenkerk.

Gelegenheitsgedichte, Festreden
besorgt das **Central-Zeitungs-Bureau,** Münster i. W.

Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79.
offerirt:

Vollmilch	pr. Liter	15 Pfg.
Halbmilch	pr. Liter	6 Pfg.
Buttermilch	pr. Liter	8 Pfg.
Schlagsahne	pr. Liter	1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von ¼, ½ und 1 Liter Füllung	pr. Flasche	6, 10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von ¼ und ½ Liter Füllung	pr. Flasche	35 und 60 Pfg.
Fst. Süssrahmbutter	pr. Pfd.	1.25 Mk.
Kümmelkäschen	pr. Stück	10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

MAGGI
Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao, empfiehlt bestens **Ed. Rademaker,** Col., Markt.

Ein leichter Pony,
lammfromm, fehlerfrei, überzählig, billig abzugeben nebst **kleinem holl. Wagen.**
Ant. Brand.

Darlehen u. Credit-Suchende auf Hypothek., Wechs., Schuldsch. erhält. auf geeign. Angebote. Dünkers Commiss.-Bür., Aachen

Legehühner,
(gar. italienische), 1900er Brut, ¾ gewachsene a Mk. 1.80, ausgewachsene a Mk. 2.20.
Johs Sturm,
Gelsenkirchen.

Von einem jungen, schweren Pferde ist
Fleisch
zu haben. Ebenso habe ich **schönes Fett** zu verkaufen.
Wilh. Tekampe,
Aaltenerstraße 731.

Ein Junge
von 14—15 Jahren
zum Auslaufen gesucht.
M. Mühlfelder,
am Ostermarkt.

Siegerländer Geflügelhof
Moritz Becker, Weidenau-Sieg, empfiehlt product. ital.
Zucht- u. Legehühner.
Man verlange Preisliste.

Eine Oberwohnung
an eine stille Familie zu vermiethen.
Herm. Telaar, Aaltenerstr.

Einige gute
Maurer
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Herm. Hitpass,
Baugeschäft, Nordwall.

Ein jugendl. Arbeiter gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Haus,
womöglich mit Garten, zu miethen oder zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten unter **L. R. 100** an die Exped. ds. Bl.

Ein frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee
zum 1. November zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Hochf. Almeria-Weintrauben
empfiehlt **W. Bovenkerk.**

Concert- Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit **Glocken** u. Schule pr. Stück M. **2.50** gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9.

Billig!

Neustraße 11.

Fertige Unterröcke zu	**80**	Pfg.
Fertige Unterröcke zu	**90**	Pfg.
Fertige Unterröcke zu	**120**	Pfg.
Fertige Unterröcke zu	**150**	Pfg.
Fertige Unterröcke zu	**180**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**32**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**50**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**65**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**90**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**100**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**130**	Pfg.
Biber-Betttücher zu	**150**	Pfg.
Gut gefüllte Kissen zu	**190**	Pfg.
Gut gefüllte Kissen zu	**350**	Pfg.
Schwere, gesäumte Handtücher zu	**15**	Pfg.
Unterrockstoffe pr. Mtr. zu	**18**	Pfg.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Tischtücher mit kleinen, leicht zu entfernenden Fleckchen,

überraschend billig.

Viele Coupons **Läuferstoffe** für Teppiche und Bett-Vorlagen

ganz enorm billig.

Neustraße 11.

Gustav Gompertz.

Junger Reisender

mit sehr guten Erfolgen in der Textilbranche thätig, der mit Energie und unermüdlichem Fleiß Zielbewußtsein verbindet, sucht anderweitig Engagement.

Offerten unter **F. M.** an die Exped. dieses Blattes.



Eingesandt
von
W. L.....

Geheilt wird heut' verschiedentlich
Ein schwacher, kranker Magen;
Die Kur mit Wasser, Lehm u. Licht
Kann jeder nicht vertragen.
Und theuer ist auch eine Kur
Mit Hom- und Magnetopathen,
Ich kann bei diesem Falle nur
„Wurm's Magendoktor" rathen.

Von den eingesandten Versen — kurze, lokalhumorist. Verse im Dialect bevorzugt — werden nur die zur Inseration ausgewählten mit einem hübschen Geschenk v. Apotheker A. Wurm in Barmen honorirt. — Verse werden nicht zurückgesandt.

Ueber den concentr. Kräuterlikör

Wurm's
Magendoctor

schreibt **Dr. K....** prakt. Arzt in **A...**

Der Likör stellt, vor allem infolge seiner angenehmen Bitterkeit und seiner den Magen erwärmenden Wirkung, ein wirkliches Stomachikum dar, wie es besser nicht gedacht werden kann. Der Appetit wird dadurch außerordentlich angeregt, die Verdauung befördert, der Magen gestärkt, so daß der „Magendoktor" als vorzügliches Genußmittel besonders für ältere Leute mit sogenanntem schwachen Magen, nur empfohlen werden kann. Ich werde den Likör fortan ständig in meinem Hause halten.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Probe-Fl. ($^1/_8$ **Lit.**) **zu 50 Pfg.**
$^1/_1$ Liter a 3.— Mk., $^1/_1$ Originalfl. a 1.50 Mk., $^1/_2$ Originalfl. a 1.— Mk. in den concess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, event. der Firma anzeigen.

Generalvertreter:
Ad. Stricker, Wesel.

Unsern lieben Eltern

Hermann Blicker
und
Elisabeth Blicker
geb. Langenbrinck

zu ihrer silbernen Hochzeitsfeier
die besten
Glück- und Segenswünsche!

Es sind dahin geschwunden
Heut fünfundzwanzig Jahr
Seit Ihr Euch habt gefunden
Zum Bunde immerdar.

Euch glänzt der Kranz der Treue
Zu einem Freudenfest,
Das Gottes Huld auf's Neue
Euch froh begehen läßt.

Ihr habt mit freud'gem Munde
Nicht Treue nur gelobt —,
Ihr habt in Eurem Bunde
Sie herrlich auch erprobt!

Und wie Euch heute freuet
Der Silbermyrthe Glanz.
Sei Euch dies Fest erneuet
Dereinst mit gold'nem Kranz!

Gewidmet von den Kindern.

Balladen-Abend

Mittwoch, den 17. Oktober 1900,
Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Hôtel Steiner, Bocholt,
veranstaltet von den Herren
Willy Metzmacher, Concertsänger aus Cöln,
Carl Baur, Pianist.

Programm.

1. a)	Frühlingsfahrt	von Schumann.
b)	Wandelnde Glocke	„ Loewe.
c)	Die Sonne scheint nicht mehr	„ Brahms.
d)	Die beiden Grenadiere	„ Schumann.
2.	Ballade G moll, für Klavier	„ Chopin.
3. a)	Der heilige Franciskus	„ Loewe.
b)	Der Sandmann	„ Schumann.
c)	Fahrt zum Hades	„ Schubert.
d)	Er ist's	„ Schumann.
4. a) b) c) d)	Heinrich der Vogler / Die Uhr / Hinkende Jamben / Prinz Eugen	von Loewe.
5.	Ungarische Rhapsodie Nr. 2 für Klavier	„ Liszt.
6.	Trompeterlieder, Liedercyklus für Alt u. Bariton	„ Riedel.

Eintrittskarten à 2 Mark sind zu haben im Hôtel Steiner und bei J. & A. Temming in Bocholt.

Schüler zahlen an der Kasse 1.00 Mk.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Tellermützen.
Wollene Damen- und Kinderstrümpfe.
Socken, Cravatten, Herrenwäsche.
Handschuhe, Schleier, Corsettes.

Ferdinand Schindler.

Hauderei!

Telephon-Anschluß Nr. 14. Telephon-Anschluß Nr. 14.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Hauderei

beginne und halte mein

Personenfuhrwerk

bestens empfohlen.

Johann Honsel,
Königstrasse 116.

Bocholt, 15. Oktober 1900.



Zum Familienfest

ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund, **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** ihnen die mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.

Fabrik von **Dr. Thompson's** Seifenpulver,
Düsseldorf.

Die Welt abonnirt man in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Herbst-Saison
1900

Sämmtliche Abtheilungen meines großen Waarenlagers sind bereits für die neue Saison aufs reichhaltigste assortirt und bin ich in der Lage durch **günstige Abschlüsse und Masseneinkauf** im Verein mit meinen verwandten Geschäften gleicher Branche

auffallend billige Preise

zu stellen.

Große Auswahl, gute Qualitäten, streng reelle Bedienung, sind die Vortheile, welche ich meinen werthen Abnehmern biete.

Den Abtheilungen **Spielwaaren und Haus- und Küchengeräthe** habe ich meine ganz besondere Sorgfalt zugewandt und diese **bedeutend vergrößert.**

Nachstehend ein Auszug meines enorm großen Waarenlagers:

Küchenlampen mit Schirm und Cylinder **48** Pfg.
Hängelampen mit Schirm und Cylinder **1,25** M.,
Zuglampen, complet in eleganter Ausstattung, **4,00** M.
Zuglampen in feinster Ausführung mit **Majolicakörper und Doppelkette,** enorm billig.
Stehlampen, complet **1,35** M.
Stehlampen, decorirt **2,75** M.
Stehlampen eleganter Ausführung, **Majolicakörper, Onyxsäulen** 2c. besonders preiswerth.
Laternen, Nachtlampen, Lampentheile.

Prima Glühstrümpfe
30 Pfg.

Cylinder dazu
20 Pfg.

Glas, Porzellan, Emaille, Steingut.
Teller, tief und flach, Stück **10** Pfg.
Tassen, echt Porzellan, Stück **10** Pfg.
Schüsseln, Terrinen.

Complete **Kaffee- und Eßservice** in staunend großer Auswahl und zu enorm billigen Preisen, besonders für

Namenstags u. Hochzeitsgeschenke

geeignet.

Biergläser, 6 Stück **40** Pfg.
Römer, Stück **18** Pfg.
Weingläser, Stück **10** Pfg.
Liqueurgläser, Stück **7** Pfg.
Bier- und Liqueur-Service in großer Wahl.

Emaillirte Kochtöpfe, Wasserkessel, dec. Kaffeekannen, Waschkessel, Eimer
2c. 2c.

Für **Brautleute**
complete Kücheneinrichtungen
in jeder Preislage.

Gelegenheitskauf! Eine Parthie Waschgarnituren in feiner Ausführung unter Preis.

Spielwaaren.

Unzerbrechliche Puppenköpfe, 50 Pfg. und höher.
Gekleidete Puppen, in allen Preislagen.
Puppenwagen, 50 Pfg. und höher.
Kinder- und Sportwagen, enorm billig.
Puppenmöbel, durchbrochen, Metall, **10** Pfg.
Holz- und Steinbaukasten, 30, 50, 100 Pfg.
Trompeten, 10, 15, 20 Pfg.
Mundharmonicas, 10, 15, 25 Pfg.
Trommeln in Blech **45** Pfg.
Pferde, Schaukelpferde **30, 50** Pfg.
Puppenstuben, Läden 2c.
Eisenbahnen, Laterna magica, Dampfmaschinen, Photogr. Apparate, mechanische Blechspielwaaren 2c.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eleganter Zimmerschmuck
Majolica-Vasen und Blumentöpfe
in überraschend schöner Wahl.

Heiligenbilder, Blumen und Blumenvasen, geschnitzte Holzwaaren, Nipp- und Rauchtische, Albums, Lederwaaren, Tafelaufsätze und Tausend andere zu Geschenken geeignete Artikel, enorm billig.

Hochachtungsvoll

M. Mühlfelder

am Ostermarkt und Gasthausstraße,
Bocholt.

Billig!

Neustraße 11.

Arbeiterhosen zu	**80**	Pfg.
Arbeiterhosen zu	**120**	Pfg.
Arbeiterhosen zu	**170**	Pfg.
Arbeiterhosen zu	**200**	Pfg.
Arbeiterhosen zu	**2..**	..en,
Arbeiterhosen zu	**3..**	..er
Herren-Unterhosen zu	**5**	..
Herren-Unterhosen zu	**7**	..
Herren-Unterhosen zu	**90**	Pfg.
Herren-Unterhosen zu	**100**	Pfg.
Herren-Unterhosen zu	**120**	Pfg.
Herren-Unterhosen zu	**150**	Pfg.
Herren-Unterhosen zu	**180**	Pfg.
Herren-Unterhosen zu	**200**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**90**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**120**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**150**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**180**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**200**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**250**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**300**	Pfg.
Herren-Unterjacken zu	**350**	Pfg.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten hocheleganter heller, wollener Sonntagswesten durcheinander zu **1** Mark.

Sonntagsjoppe..
ganz mit Zanella gefüttert, zu **4½**

Neustraße 11.

Gustav Gompertz.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Jos. Deimel und Frau
Anna geb. Püttmann.
Emmerich, 15. Oktober 1900.

Volksverein Nr. 7.

Kath. Gesellen-Verein.

Alle diejenigen Meister und Ehrenmitglieder, welche aus Versehen zu der am **Mittwoch Abend** 8 **Uhr** anfangenden

theatralischen Abend-Unterhaltung

keine besondere Einladung erhalten haben, mögen sich gefl. beim Castellan melden.

Der Vorstand.

Geg. neue Nachn. zarte **Salzher.!** vollfett, weissfl., feinste M. $^1/_1$ Faß b. 400 a 12 M.! **die Hälfte** 6 M. **So lange der Vorrath reicht!** **E. Degner,** Fischerei, **Swinemünde.**

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege u. geg. alle Hautunreinheiten u. Ausschläge der bewährten
Carboltheerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von BERGMANN & Co., Berlin NW
v. Frkf. a. M.
Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei
Apotheker F. ARENS,
„ W. REYGERS.

Halte mich dem werthen Publikum vorkommenden Falles bestens empfohlen als

Privatschlächter

im Schlachthof, zum Schlachten von Schweinen, Kühen, Schafen, Ziegen u. s. w.

Hubert Nickessen,
beim Schlachthaus 524 1.

---

2 Kostgänger

gesucht. Näheres in der Exped. d. B